

MCP 1957 Chevrolet Bel Air Projekt

1957 Chevrolet Bel Air „Moonshiner“



„Moonshiner“ (auch „Bootlegger“ genannt) waren in den 50er Jahren Alkohol-Schmuggler, die ihre heiße Ware hauptsächlich nachts unter Mondschein (daher der Name) vom Ort der Herstellung (überwiegend in den tiefen Wäldern des Südens) in manchmal halbsbrecherischer Fahrt zum Abnehmer transportierten. Erlaubt war das natürlich überhaupt nicht und die Polizei wie das FBI standen dem Treiben sehr aufmerksam gegenüber, wenn auch meistens erfolglos.

Überwiegend wurden von den „Moonshinern“ recht stark motorisierte Fahrzeuge verwendet, die zudem oft zusätzlich getunt wurden, um den Hütern des Gesetzes nicht in die Fänge zu geraten. Gute „Moonshiner“ wurden nicht nur hoch bezahlt, sie waren unter anderem in den 50er bis 60er Jahren der fahrerische Grundstock der bis heute erfolgreichen NASCAR-Serie. Namen wie Petty, Flock, Turner oder Weatherly waren nicht nur auf den Rennstrecken bekannt, sie waren auch in den Kreisen der „Moonshiner“ sehr hoch angesehen...!

Zum „Moonshining“ wurden meistens Fahrzeuge aus dem Hause Ford oder Mercury verwendet, aber auch die Lincoln Coupes aus den frühen 50er Jahren waren begehrte „Moonshiner Autos“, da diese schon ab Werk sehr starke Motoren und gute Fahreigenschaften hatten. Das hier gezeigte Modell stellt einen „Moonshiner“ Bel Air dar, der ebenfalls Verwendung in der Szene der „schnellsten Alkoholtransporter der Welt“ fand. Da Chevrolet 1957 auch einen 348ci Motor anbot und dieser recht einfach getunt werden konnte, war der Wagen ebenfalls bestens dafür geeignet, um im Mondschein die guten und begehrten Tropfen auszuliefern.

Am Modell selbst änderte bzw. ergänzte ich hauptsächlich die Detaillierung, die Karosserie wurde komplett serienmäßig belassen. Tieferlegung, Stahlfelgen ohne Radkappen (diese lösten sich bei halbsbrecherischer Fahrt sowieso schnell vom Rad), damals erhältliche breitere Reifen, eine neue Auspuffanlage und ein getunter 348ci Motor (anderer Vergaser und Luftfilter) sind die wesentlichen Änderungen und Ergänzungen an dem Bausatz. Ein originalgerechtes Motortuning ist am Modell nicht möglich, denn das Tuning spielt sich ja hauptsächlich im Inneren des Motors ab. Weiterhin baute ich noch einen Überrollkäfig und einen Beckengurt ein, denn die

„Moonshiner“ Fahrzeuge wurden auch gerne am Wochenende auf den Dirt Tracks zum Rennen benutzt. Die Fensterkurbeln und Türgriffe baute ich aus Sheet neu auf, denn diese sind an der recht spärlichen Innenwanne eingepreßt und sahen dementsprechend mickrig aus. Auch je ein Blinker- und Schalthebel an der Lenksäule wurden neu aus Stahldraht angebaut.

Die Chromteile im Innenraum wurden mit Bare Metal Folie verchromt und der Teppich bekam ein Flocking in schwarz. Das Interior und die Karosserie wurden farblich auf Stock (Serie) in zwei Blautönen gehalten bzw. aufeinander abgestimmt.



Der hauptsächliche Arbeitspunkt an meinem Modell waren die Chromteile wie z.B. der Frontgrill inkl. Stoßstange. Die gesamten Chromteile wurden erst einmal komplett entchromt und gesäubert, da diese von einer Galvanik-Firma neu verchromt wurden. Meinen großen Dank an dieser Stelle an Oliver Löbert, der die so genannte Verchromungsaktion wieder hervorragend managte.

Am Frontteil wurden der Kühlergrill und der obere Rand herausgesägt, der Kühlergrill wurde durch ein Ätzteil der Firma „Model Car Garage“ ersetzt (erhältlich bei Automobil Miniaturen) und der obere Rand an die Motorhaube geklebt (das ist im Bausatz ursprünglich falsch wiedergegeben). Es sei erwähnt, dass sämtliche Schriftzüge und die hinteren wie seitlichen Planken zwischen und an den Flossen aus dem Ätzteilesatz von MCG stammen. Leider hat AMT die Seitenbeplankung an den

Flossen nur als Decal beiliegen, doch das macht sich nicht sonderlich gut. Weiterhin wurden an den Stoßstangen hinten und vorne sämtliche fehlende Nieten aus Rundprofil angebaut sowie die fehlenden Sicken eingraviert. Am Mittelteil des Kühlergrills bohrte ich die eingravierten Blinker heraus und ersetzte sie durch Gläser aus zurechtgefeiltem Klar-sichtrundmaterial (klarer Gußst). Und dem Wagen ein etwas „beladenes“ Aussehen zu geben, wurde die Hinterachse etwas tiefer gesenkt, damit das Modell hinten etwas durchhängt. Auf die Rücksitzbank klebte ich noch eine aus Balsaholz gefertigte Kiste mit Flaschen, damit der „Moonshiner“ auch gleich als solches im Modell erkannt wird. Im Original wurde im Innenraum nichts offensichtlich transportiert, meistens hatten die „Moonshiner“ Autos unter der Rücksitzbank einen eingebauten Tank, in dem die heiße Ware transportiert wurde. Zum Schluss wurde der Wagen mit einem

Gemisch aus heller Sand- und Lederfarbe per Airbrush „eingestaubt“, um ihm so ein gebrauchtes Aussehen zu verleihen, das sich ergab, wenn er des Nachts über die Pisten donnerte. Die Südstaaten-Strassen in den 50er Jahren waren nicht immer geteert, oftmals handelte es sich um feste „Dreck- und Sandpisten“. Aber er könnte auch gerade vom Weekend Race auf dem Dirt Track gekommen sein, danach sahen die Fahrzeuge sowieso ziemlich verdreckt aus.

Abschließend muss ich sagen, so alt und einfach der AMT Bel Air sein mag, er hat dennoch viel Spaß gemacht. Auch aus Modellen, die mit weniger Hightech aufwarten, kann man etwas herausholen. ■